Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 26 (1950-1951)

Heft: 9

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gebracht wurden. Die vereinigte Sitzung der Militär-Skikommission und der Alpinoffiziere der Heereseinheiten erklärte einstimmig, daß die Gründung eines Verbandes der Patrouilleure wünschbar ist und die notwendigen Vorbereitungen an die Hand genommen werden sollen.

Das Thema des Verbandes der Patrouilleure wurde am Sonntagnachmittag auch kurz mit den Patrouillenführern besprochen, wobei nachdrücklich auch auf die guten Erfahrungen und Erfolge des bereits in der Geb.-Brigade 10 bestehenden Verbandes hingewiesen wurde. Mit wenigen Gegenstimmen (8) stimmten auch die Patrouillenführer der Heereseinheiten fast einstimmig der Initiative zur Gründung eines Schweizerischen Verbandes der Patrouilleure zu. Oberst Erb nahm hierauf den Auftrag entgegen, die notwendigen Schritte zur baldigen Gründung des Verbandes zu unternehmen, der, was in der Diskussion zur Bedingung gemacht wurde, auch um die Aufnahme in den Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen nachsuchen müsse.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

Die kriegerischen Ereignisse in *Korea* nehmen den Verlauf, den wir bereits in unserer Chronik vom 15. Dezember kurz skizziert haben. Das neue Jahr brachte schon in seinen ersten Stunden den erwarteten Generalangriff einer kommunistischen Armee von 200 000 Mann, der bereits in den ersten Tagen den 38. Breitegrad überflutete und die südkoreanische Hauptstadt Söul wieder zu Fall brachte. Den UNO-Truppen bleibt angesichts dieser Massen nichts anderes übrig, als in einem geschickt geführten elastischen Rückzug zur Taktik des Abnützungskrieges überzugehen und den nachrückenden nordkoreanisch-chinesischen Truppen durch die Flugwaffe größte Verluste beizufügen. Der Not gehorchend gehen die UNO-Streitkräfte nach Abzug der Zivilbevölkerung zur Taktik der verbrannten Erde über und vernichten alles, was dem nachrückenden Feinde irgendwie nützlich sein könnte. Die Verluste der massiv vorgehenden kommunistischen Einheiten, die nur teilweise von Artillerie und Panzer unterstützt werden, sind sehr groß. Es ist wohl möglich, daß durch diese elastische Taktik des Nachgebens und Nachziehens der Angreifer in das coupierte Gelände Südkoreas ein notwendiger Zeitgewinn und eine Zersplitterung der angreifenden Massen erzielt werden kann, deren rückwärtige Verbindungen mit jedem Tag auch länger und verwundbarer werden. Es kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob General McArthur wiederum den geländemäßig günstigen Brükkenkopf von Fusan, an der Südspitze Koreas, zu halten gedenkt oder ob die hier bereits früher angedeutete Aufgabe Koreas zur Tatsache wird. Auf die Dauer dürfte der chinesische Masseneinsatz nicht so leicht zum Erliegen gebracht werden, kann doch aus einem Menschenreservoir von 450 Millionen geschöpft werden. Einem mit Vorbehalt aufzunehmenden Geheimbericht aus der Mandschurei ist zu entnehmen, daß die Großoffensive in Korea von einem russisch-chinesischen Hauptquartier in Mukden geleitet wird, dem der Sowjetmarschall Schukow vorstehen soll. Eine frühere Meldung besagte, daß die Offensive vom deutschen General von Seydlitz, der nach der Niederlage von Stalingrad dem Komitee «Freies Deutschland» angehörte, geleitet wird. Wir verweisen auf diese Meldungen aus dem Grunde, um unsere Leser darauf vorzubereiten, daß der Kriegsschauplatz in Korea und seine mögliche Ausweitung in nächster Zeit noch eine ganze Reihe von Ueberraschungen bringen dürfte.

Im Hauptquartier der UNO glüht immer noch ein Fünklein Hoffnung, in Korea trotzdem noch zu einem Waffenstillstand zu kommen. Die Forderungen der durch den Moskauer Kreml ferngesteuerten Pekinger Regierung sind aber derart herausfordernd, daß sie weder von der USA noch von der UNO angenommen werden können. Es fehlt im engsten Kreise der UNO offenbar am notwendigen Mut, Rotchina eindeutig zum Angreifer zu stempeln und da-

(Fortsetzung Seite 160)

Das Schulschiff auf dem Lande

Ausbildung der „Verteidigungs-Einheiten" der britischen Kriegsmarine

Die Aufgaben der Besatzung eines Kriegsschiffes gleich welcher Art erstrecken sich keineswegs nur auf die Bekämpfung des Feindes in der Seeschlacht. Für den angestrebten Erfolg ist es ebenso wichtig, das Schiff kampffähig zu erhalten und erlittene Schäden sofort auszubessern und entstandene Brände wirkungsvoll niederzuringen. Die britische Kriegsmarine hat diesen Problemen immer schon ihre Aufmerksamkeit geschenkt und eigene Gruppen für jedes Schiff auf dem Gebiete der Schadenbekämpfung ausgebildet.

Die Ausbildung erfolgte früher gesondert, wurde aber jetzt mit den Schulen für die chemische Kriegführung vereint und nach dem Hauptkriegshafen Portsmouth verlegt. Dort steht den Mannschaften das Schulschiff «H. M. S. Phoenix» zur Verfügung. Die Hauptarbeit aber wird zu Lande geleistet, wo auf einem Zementsockel ein naturgetreuer Ausschnitt von einem Kreuzer aufgebaut wurde. Wassertanks zu beiden Seiten des «Schiffes» sorgen dafür, daß die Verhältnisse die gleichen sind, wie auf dem Meere. Alle Methoden der Schadenbehebung, der Feuerbekämpfung und der Rettungsarbeiten werden hier gelehrt, recht realistische Seeschlachten wickeln sich dabei auf dem Lande ab.

Legenden zu nebenstehender Bildseite

① *Lieutenant Commander Sir William Blunden gibt Theorieunterricht in Portsmouth. Ein zerlegbares Modell eines Flugzeugträgers dient als Anschauungsmaterial. Es gibt aber auch schwimmende Modelle, an denen die Wirkung eines Unterwasser-Einschlages demonstriert werden kann.*

② *Sehr realistische Szenen aus einer supponierten Seeschlacht spielen sich in dem auf dem Lande aufgebauten Ausschnitt eines Kreuzers ab. Während im unteren Deck Matrosen sich bemühen, das durch einen Granateneinschlag eindringende Wasser abzustoppen, treffen ihre Kameraden im darüberliegenden Deck bereits Vorbereitungen für den Fall, daß dies nicht gelingen sollte.*

③ *Durch das von einer 30-cm-Granate gerissene Loch strömt das Wasser ein, freilich nicht aus dem Meere, sondern aus Tanks. Ein eigenes, von der britischen Kriegsmarine entwickeltes Gerät wurde herangebracht und soll nun das Leck abdichten.*

④ *Ein von einer Granate in eine Panzerplatte gerissenes Loch soll über Wasser verkleidet werden. Mit einer Spezialvorrichtung werden Stahlbolzen in die Panzerung «geschossen», an welche nachher die «Flicken» angeschweißt werden können. Diese Notreparaturen sollen möglichst rasch ausgeführt sein.*

⑤ *Der Instruktor gibt einem Taucher den Auftrag, in ein bereits völlig überflutetes Abteil des Schiffes hinunterzusteigen und dort das Leck zu flicken. Der Matrose trägt einen der neuesten Taucheranzüge der britischen Marine mit eigenem Atmungsgerät.*

mit den Weg für wirkungsvolle Sanktionen zu öffnen.

★

Nachdem die Wiederaufrüstung *Westdeutschlands* eine beschlossene Tatsache ist, kann in Europa eine Erwärmung des «Kalten Krieges» festgestellt werden. Diese Wiederaufrüstung scheint nun von den Sowjets als Alarmglocke benützt zu werden, die sehr leicht das Zeichen zu einer russischen Kurzschlußreaktion geben könnte. In Ostdeutschland und in den Volksdemokratien machen sich Anzeichen von Vorbereitungen und einer allgemeinen Nervosität bemerkbar, die uns demnächst einige bewegte Wochen bringen dürften.

Der Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Armee, General Eisenhower, bereist zur Zeit die Hauptstädte der Paktstaaten, um sie zu einem beschleunigten Ausbau der eigenen Rüstungen anzuspornen. Neben drei italienischen Divisionen werden ihm als erste Einsatzreserve die in Deutschland und Oesterreich stationierten amerikanischen, englischen, französischen, norwegischen und dänischen Truppen, sowie die Besatzungskontingente der Beneluxländer unterstellt. Unterdessen wurde auch der letzte Stabschef Feldmarschall Rommels, Generalleutnant Speidel, zum Vorsitzenden der Kommission ernannt, die mit den Westmächten über die Beteiligung Deutschlands an der Verteidigung Europas zu verhandeln hat. General Eisenhower hat auf seiner Reise durch Europa auch mit ihm und Bundeskanzler Adenauer die Fühlung aufgenommen.

Marschall Tito hat in einer Rede auf die *Jugoslawien* im Osten drohende Gefahr aufmerksam gemacht, indem die Satelliten Moskaus 700 000 Mann gut bewaffneter Truppen aufgestellt haben. Die Beziehungen Jugoslawiens zum Westen, vor allem zu Griechenland, machen sichtbar rasche Fortschritte in Richtung einer Normalisierung. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem Jugoslawien durch Amerika oder die Atlantikpaktstaaten mit neuen und wirkungsvollen Abwehrwaffen ausgerüstet wird, nachdem die Lebensmittelsendungen mit Erfolg zur Steuerung der ärgsten Not beigetragen haben.

★

In der *Schweiz* hat der Bundesrat noch kurz vor Jahresende eine Koordinations-Kommission für die Rüstung ernannt, welche über die Durchführung des Rüstungsprogrammes wacht und der fähige Köpfe aller an der Aufrüstung beteiligten oder von ihr betroffenen Kreise angehören. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß mit Nationalrat Steiner auch die Gewerkschaften in dieser Kommission vertreten sind.

Bundesrat Escher hielt vor den Bauern des Luzerner Hinterlandes eine vielbeachtete Rede, in der er unter anderem den Kommunismus als die große Gefahr von heute bezeichnete und für die Erstarkung unserer Landesverteidigung eintrat. Wörtlich führte er aus:

> *«Die Tatsache, daß der Entscheid über Krieg oder Frieden, über Glück oder Unglück von Millionen von Menschen, über Sein oder Nichtsein der ganzen abendländischen Kultur von einer einzigen Macht abhängt, erfüllt uns mit Sorge.*

In dem sich abzeichnenden Machtkampf zwischen West und Ost gilt es für die Schweiz, die politische Neutralität aufrechtzuerhalten, frei von allen Bindungen.

> *Diese Neutralität bedeutet für die Schweiz keine Isolation und keine Absonderung.*

Unser Land ist bereit, mitzuwirken am Wiederaufbau Europas, bei charitativen Werken und kulturellen Aufgaben, die von internationalen Organisationen gestellt werden und die im ureigensten Interesse aller vom Kriege heimgesuchten Völker liegen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine bloße Neutralitätserklärung nichts nützt, wenn der Wille nicht erkennbar ist, diese Neutralität mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Mehr denn je erfordert der Wille zur Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz heute gewaltige Opfer. Das Wehrprogramm des Bundesrates muß erfüllt werden, je rascher, desto besser.

> *Die Opfer für unsere Armee, auch wenn sie noch so groß sind, stehen in keinem Verhältnis zu all dem Elend und Schrecken, die eine kriegerische Auseinandersetzung bringen würde.*

Um unser Volk widerstandsfähig zu machen gegen den Kommunismus, müssen wir im Staatsleben alle jene Vorausetzungen schaffen, die es jedem Bürger klarmachen, daß er in der ihm angepriesenen neuen Ordnung nichts zu gewinnen, sondern nur zu verlieren hat.»

Es kommt nicht von ungefähr, daß Bundesrat Escher auch die Bedeutung des Durchhaltewillens des Schweizervolkes betonte, der die militärische Landesverteidigung auf allen Gebieten zu ergänzen hat. Die militärpolitische Lage unseres Landes, die wir in unserer letzten Ausgabe ausführlich darlegten, ist in vielen Beziehungen derjenigen von 1939/44 nicht unähnlich. Wir haben alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß wir, sollten wir von einer Macht wieder ringsum eingeschlossen werden, in einiger Geschlossenheit durchhalten können und keine faulen Kompromisse schließen müssen.

Nachdem Sowjetrußland und die Oststaaten ein früher nie gekanntes Interesse an unserer Neutralität zeigen und ängstlich darauf bedacht sind, nichts gegen uns zu unternehmen, das die Schweiz und damit auch ihre beachtliche militärische Kraft in die sich bildende Abwehrfront des Westens treiben könnte, darf angenommen werden, daß unsere Landesverteidigung und der hinter ihr stehende Abwehrwillen des ganzen Schweizervolkes richtig eingeschätzt wird. Sollten die Russen den Marsch zur Besetzung Europas antreten, was heute unter verschiedenen Vorwänden jederzeit erfolgen kann, darf angenommen werden, daß die Sowjetarmee unser Land umgeht und sich die, in Würdigung unserer Abwehrkraft eingerechneten großen Verluste ersparen will. Verschiedenen Meldungen nach zu schließen, würden die Satellitenarmeen zu Operationen mit begrenzten Zielen und zum Schutz der rückwärtigen Verbindungen eingesetzt, während Kolonnen der Sowjetarmee mit verschiedenen Stoßrichtungen aus den Oststaaten heraus quer durch Europa vorstoßen, um die Häfen am Atlantik und Mittelmeer zu erreichen. Gleichzeitig würden mit Hilfe der Fünften Kolonnen in allen Ländern die lebenswichtigen Betriebe und Kommunikationen besetzt. Zur Sicherung dieser Aktionen kämen den kommunistischen Parteien Frankreichs und Italiens ganz besondere Bedeutung zu.

Nach einem in Rußland diskutierten Plan soll der an die Schweiz grenzende Alpenraum Oesterreichs und Italiens vorläufig nicht betreten werden. Die russischen Gebirgstruppen sind für andere, dem großen Endziel dienlichere Operationen vorbestimmt.

Wir dürfen aber nie die Hoffnung hegen, daß uns eine Macht, die fast den größten Teil Europas unter ihre militärische und politische Kontrolle gebracht hat, auf die Dauer ungeschoren unser Leben weiterleben läßt. Schon die Deutschen haben das Wort von der Schweiz, dem kleinen Stachelschwein geprägt, das auf dem Rückweg eingenommen werde. Es würden wohl alle nur zugänglichen Mittel eingesetzt, um uns durch wirtschaftliche und politische Drohungen und Sanktionen mürbe zu machen;

schrittweise würde versucht, uns das Schicksal der baltischen Staaten erdulden zu lassen. Zu diesen Mitteln gehören die Abschneidung aller Zufuhren, wenn wir uns bestimmten Wünschen nicht unterziehen; die Schaffung von Massenarbeitslosigkeit durch Unterbindung von Export und Import; Beeinflussung der unzufriedenen und hungernden Arbeitermassen; die dauernde Androhung von militärischen Maßnahmen und die vorzeitige Aushungerung des Landes durch organisierte Flüchtlingsströme über unsere Grenzen. (Forts. folgt.)

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 2 für FHD

Der gute Geist auf abgelegenem Posten

FHD Aiuta, eine hausfrauliche Erscheinung von 36 Jahren, wurde als Fürsorgerin einer Einheit von rund 80 Mann zugeteilt, die auf abgelegenem Posten an unserer Alpengrenze einen wichtigen Dienst versieht. Die Einheit, die mit Bau- und Ueberwachungsaufgaben in einem Grenzabschnitt eingesetzt ist, hat für längere Zeit Unterkunft in einem Bergdörfchen bezogen. Im Sommer kann der Nachschub mit einem kleinen Lastwagen von einer 1000 Meter tiefer gelegenen Talstation herangebracht werden; im Winter ist das Sträßchen bei guten Verhältnissen nur mit dem Schlitten fahrbar.

Unsere FHD hat in dem auf unserem Bilde sichtbaren Häuschen ein kleines Zimmer für sich gefunden. Neben einer kleinen Küche gibt es noch vier leere Räume, von denen drei durch Türen verbunden sind. Außer zwei alten Eisenöfen ist kein Mobiliar vorhanden, da ein spärlicher Rest bereits für die Unterkunftseinrichtungen der Truppe wegorgasiert wurde. Im Dörflein dürften noch einige alte Bretter und anderes Material aufzutreiben sein. Elektrizität ist hier oben nicht vorhanden.

Der Einheitskommandant läßt der Fürsorgerin für die Organisation ihrer Arbeit freie Hand und ist bereit, ihre Pläne nach bestem Können zu unterstützen.

Welche Aufgaben sieht FHD Aiuta auf ihrem Posten?

Welche Lösungen drängen sich auf?

Lösungen sind bis spätestens 28. Februar 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldats" Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Unsere erste Aufgabe für FHD

Unsere neue Aufgabenreihe für Fouriere und FHD, mit der wir in unserer Wehrzeitung die Möglichkeiten außerdienstlicher Weiterbildung erweitern möchten, hat auf dem Sektor FHD einen bescheidenen Starterfolg zu verzeichnen. Auf unsere, in der Ausgabe vom 15. November (Nr. 5) veröffentlichte Aufgabe ist eine schriftliche Arbeit eingegangen.

Die hier wiedergegebene Lösung von Gruppenführerin M. Königsdorfer, FHD-San. Kol. 16, wird der gestellten Aufgabe (bitte nachlesen) überlegt und in bester Weise gerecht. Die Beurteilung der Lage ist richtig und der Befehl ist klar und kurz. Es ist auch richtig, daß der für die Kolonne verantwortliche Chef mit dem ersten Wagen vorausfährt, um an Ort und Stelle die notwendigen Dispositionen zu treffen, die schwerlich schon zum voraus in Uettligen befohlen werden können.

Wir wollen gerne annehmen, daß unsere Aufgabe neben der einzigen eingegangenen schriftlichen Lösung auch von andern FHD studiert und gelöst wurde. Wir werden später wieder auf diesen wichtigen Dienstzweig zurückkommen und bitten alle, die zum Ausbau dieser Aufgabenreihe beitragen können, mit Vorschlägen und Anregungen nicht zurückzuhalten. Heute bringen wir eine FHD-Aufgabe aus dem Bereich des Fürsorgedienstes.

Lösung von Grp.Führerin Königsdorfer M., FHD San.Kol. 16, Schaffhausen.

Lage.

1. Auftrag. Ich habe mit der Verwundetensammelstelle im Uettligenwald im Raume der Straßenspinne N Pt. 620 Verbindung aufzunehmen und einen baldmöglichen Abtransport zu organisieren.

2. Eigene Mittel. Zu meiner Verfügung stehen 7 Geländewagen samt Fahrerinnen.

3. Gelände. Ich nehme an, daß es sich um eine Karte 1 : 25 000 handelt. Somit liegt zwischen Uettligen und dem Walde ein ca. 1 km tiefes, schwach hügeliges und offenbar gegen Flieger wenig Deckung bietendes Geländestück. Von Uettligen W-Ausgang Pt. 629 führt eine Str. 3. Kl. über Straßenspinne Pt. 636 direkt N in den Wald, Pt. 620. Dies ist gleichzeitig die kürzeste Verbindung. Für das Durchfahren des offenen Geländes benötige ich pro Wagen eine Fahrzeit von knapp 5 Min.

4. Gegner. Der heftig angreifende Feind hat unsere Trp. am N-Rand des Uettligenwaldes im Engnis Weißenstein und im Wald E davon in heftige Kämpfe verwickelt. Der Gegner hat die Luftüberlegenheit, also soll das Durchfahren des offenen Geländes so geschehen, daß sich ihm kein lohnendes Ziel bietet.

5. Zeit. Herbstnachmittag, 1600. In knapp einer Stunde wird es zu dunkeln beginnen.

Entschluß:

Ich will mit meiner Gruppe sofort zur Verwundetensammelstelle fahren, und zwar so, daß jeweils nur 1 Wagen unterwegs ist. Bei Anbruch der Dunkelheit will ich unverzüglich mit dem Rücktransport beginnen.

Befehl:

1. Orientierung. a) Gegner. Der Feind greift unsere Trp. hartnäckig an an den Waldrändern des Uettligenwaldes im Engnis von Weißenstein und im Walde E davon. Der Feind hat Luftüberlegenheit. — *b) Eigene Trp.* Unsere Trp. in Stärke eines Bat. sind in heftige Abwehrkämpfe verwickelt.

2. Meine Absicht. Ich will mit meiner Grp. sofort und auf dem kürzesten Wege zur Verwundetensammelstelle im Uettligenwald, Straßenspinne N Pt. 620 fahren und den Rücktransport der Verwundeten nach Uettligen vorbereiten.

3. Befehl. Sie fahren von Uettligen W-Ausgang über Straßengabel Pt. 629, Straßenspinne Pt. 636 und Pt. 620 am S-Rand des Uettligenwaldes bis zur Straßenspinne, N Pt. 620.

4. Verschiedenes, Formation. Meine Stellvertreterin, Fhr. Schnell, läßt die Wagen im Abstand von 5 Min. abfahren und folgt im letzten Wagen.

5. Mein Standort. Ich fahre im 1. Wagen zur Verwundetensammelstelle.

Grp.Fhr. *Königsdorfer Magda.*